

## Die heilige Adelheid, Kaiserin († 999)

Diese hohe Frau, Tochter des Königs Rudolf II. von Burgund und Gemahlin des Königs Lothar von Italien, wurde schon mit neunzehn Jahren Witwe. Schweres Leid kam nun über sie, doch Adelheid zeigte sich als eine treue Schülerin des Gekreuzigten. Berengar, Markgraf von Ivrea, raubte der jugendlichen Witwe Krone und Reich und verlangte von ihr, dass sie die Gattin ihres Sohnes werde. Da sie dessen sich weigerte, ließ er sie samt ihrem unmündigen Kind in einen Kerker werfen. Adelheid küsste in Ergebenheit die Hand des Herrn, der erniedrigt und wieder erhöht. Ihr treuer Hofkaplan fand jedoch Gelegenheit, die edle Gebieterin zu befreien. Von ihm und ihrer Kammerfrau begleitet, floh sie mit ihrem Kind auf einsamen Waldpfaden nach dem festen Schloss Canossa; auch Kaiser Otto I. eilte zu ihrem Schutz nach Italien, besiegte den Berengar und nahm Adelheid zur Gemahlin, nachdem er ihr unter dem Jubel des Volkes die geraubte Krone wieder aufgesetzt.

Als Otto starb, war Adelheid ihrem jugendlichen Sohn, Kaiser Otto II., eine weise Ratgeberin, bis sie auf Betreiben seiner herrschsüchtigen Gemahlin Theophania vom kaiserlichen Hof verstoßen wurde. Bald aber bereute Otto seine Lieblosigkeit, bat die so schwer gekränkte Mutter um Verzeihung und übertrug ihr die Regierung Italiens. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte die heilige Kaiserin, um sich auf einen seligen Tod vorzubereiten, im Kloster Selz bei Straßburg, das sie selbst hatte erbauen lassen.

Der heilige Otto, Abt von Clugny, hat das Leben der heiligen Adelheid beschrieben und sagt am Schluss: „Adelheid beobachtete gegen die Dienerschaft eine ernsthafte Milde, gegen die Fremden eine anständige Würde, gegen die Armen eine unermüdete werktätige Liebe; zur Verherrlichung der Kirchen gab sie die reichsten Spenden, den Gutgesinnten erwies sie sich unveränderlich huldreich, gegen die Lasterhaften aber unerbittlich streng. Sie war zufrieden und enthaltsam, demütig in ihrem Glück, standhaft und geduldig im Unglück. An der Tafel war sie mäßig, in der Kleidung sittsam, im Gebet, im Wachen und Fasten ausdauernd und stets geneigt zur Unterstützung der Armut. Ihre hohe Geburt flößte ihr keinen Stolz ein. Sie achtete weder die wegen ihrer Macht ihr gespendeten Lobeserhebungen, noch bildete sie sich etwas ein auf die ihr von Gott verliehenen Tugenden.“

\*

**Anwendung:** Im Glück und Unglück blieb Adelheid Gott treu; denn, sagt der heilige Odilo von ihr, „im Glauben hatte sie eine sichere Festigkeit und in der Hoffnung eine feste Sicherheit.“ Gaube und Hoffnung aber führen zu einer treuen Liebe.

**Gebet:** *O Gott, belebe in uns den heiligen Glauben, und stärke in uns die christliche Hoffnung, damit wir in treuer Liebe stets dir ergeben seien. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[ [www.einsiedelei.at](http://www.einsiedelei.at) ]